

6. SITZUNG DES GROSSEN GEMEINDERATES DONNERSTAG, 6. NOVEMBER 2014

AMTSDAUER 2014-2018

AMTSJAHR 2014/2015

28 : 5. Das ist kein Endresultat eines Matches des Eishockeyclubs Illnau-Effretikon, sondern die in den Medien bereits zuvor zitierte „Breitseite“ des Grossen Gemeinderates in Richtung des Stadtrates.

28 : 5, so lautete das Verdikt des Parlaments. Es wies damit den Antrag zur energetischen Sanierung und Erneuerung der Heizung bzw. Lüftung in der städtischen Liegenschaft „Rössli Illnau“ dem Stadtrat zur Überarbeitung zurück. Doch so ganz unerwartet kam dieser Entscheid an der jüngsten Sitzung des Grossen Gemeinderates nicht. Schon die vorberatende Rechnungsprüfungskommission RPK, in welcher sämtliche Fraktionen vertreten sind, plädierte im Vorfeld mit ungeteilter Stimme für eine Retournierung des Geschäfts an den Absender. Die RPK ortete einige Diskrepanzen in der stadträtlichen Argumentation. „Schauen sie sich diesen Zahlensalat einmal an“, votierte Gemeinderat Stefan Eichenberger, JLIE, und nahm Bezug auf diverse Kostenpositionen, die nach Meinung seiner Fraktion (und auch nach jener der RPK) nicht tiefgründig genug verifiziert wurden. „Da werden zu verschiedenen Zeiten zur gleichen Sache unterschiedliche Aussagen gemacht und divergierende Beträge abgebildet“.

Der Stadtrat favorisierte in seinem Antrag einen Anschluss zum benachbarten Fernwärmeverbund. Dazu hätte zeitgleich die 30 Jahre alte Lüftungsanlage erneuert werden sollen (lesen Sie [hier](#) den kompletten Antrag). Diese Verknüpfung, die hohen Kosten (insbesondere für die Lüftungserneuerung) und die langfristige vorgesehene vertragliche Bindung mit dem Contractingpartner beurteilte die Rechnungsprüfungskommission kritisch. Auch zur stadträtlichen Auslegeordnung übte die RPK Kritik. Kommissionspräsident Michael Käppeli, FDP: „Der Stadtrat verfolgt einzig den Fernwärmeanschluss vertieft und lässt die in den Unterlagen enthaltenen Informationen, die für Alternativen sprechen, weitgehend ausser Acht“. Es sei zudem nicht die Botschaft oder die Absicht der RPK dem Stadtrat eine „Breitseite“ zu verpassen. Zum Entscheid der RPK führen sachliche finanzpolitische Erwägungen.

Der formulierte Rückweisungsantrag umfasst denn auch den Auftrag, drei verschiedene Ausführungsvarianten einander gegenüberzustellen. Lesen Sie [hier](#) den detaillierten Bericht der Rechnungsprüfungskommission.

Die Anzeichen, dass das Parlament dem RPK-Antrag nicht folgen würde, zeigten sich an diesem Abend verschwindend klein. Einzig Gemeinderat Daniel Hari, EVP, versuchte seine Kolleginnen und Kollegen umzustimmen: „Der Antrag ist schon nicht das Gelbe vom Ei; aber denkt an das Geld, dass nun für die Untermauerung von Fakten und für weitere Gutachten ausgegeben wird, die eigentlich schon auf dem Tisch liegen“. Hari schien auf weiter Flur allein mit seiner Meinung.

Ein Gefühl, das auch Gemeinderat Hans-Jürg Gehri, BDP, kennt. Er nennt das Gasthaus denn auch nicht mehr „Rössli“ sondern „Fass“. Und zwar deshalb, weil man es mit der Ergänzung „...ohne Boden“ noch treffender umschreiben könne. Seit jeher investiere die Stadt Gelder in diese Liegenschaft, und offenbar scheint sich ausser ihm niemand zu fragen, ob es tatsächlich die Aufgabe einer Stadt sei, ein Restaurant zu betreiben. Mit der nun amtierenden RPK bestehe Hoffnung, dass sich auch zu diesem Gedanken etwas bewege.

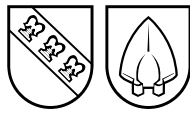
Kontaktperson

Marco Steiner
Direkt 052 354 24 16
marco.steiner@ilef.ch

Stadthaus

Märtplatz 29
Postfach
8307 Effretikon

Telefon 052 354 24 16
Fax 052 354 23 23
gemeinderat@ilef.ch
www.ilef.ch



Stadtrat Reinhard Fürst, SVP, zuständig für das Ressort Hochbau, gestand ein, dass die Darlegungen im stadträtlichen Antrag offenbar wohl Lücken aufweisen. Dennoch hoffte er auf das Verständnis der Mitglieder des Grossen Gemeinderates: Denn eine neuerliche Prüfung würde wohl dazu führen, dass bei erneuter Vorlage des Geschäftes, derselbe Schluss resultiere. „Das kann ich Ihnen bereits heute so gut wie versichern“, so Fürst. Und zwar nicht deshalb, weil man hier Trotz demonstrieren wolle, sondern weil alle Fakten und Zahlen, die nun auch im Nachgang nochmals verifiziert wurden, für die vorgeschlagene Lösung sprechen. „Diese Argumente kommen nicht über den Status einer Behauptung hinweg. Wir wollen die vermeintlichen „Fakten“ untermauert wissen“, meinte Stefan Eichenberger.

Stadtrat Reinhard Fürst nun alle Register ziehend: „Fassen Sie sich ein Herz bei der nun folgenden Entscheidung. Sie sind nicht Parlamentarier/in, weil Sie Ihre Entscheidung schon im Vorfeld in der Fraktion gefasst haben, sondern weil Sie hier auch angehalten werden, zuzuhören, Argumente abzuwägen und dann zu entscheiden – sonst müssten wir ja auch keine Parlamentssitzungen mehr abhalten und könnten auf dem Korrespondenzweg kommunizieren“. Die Mischung zwischen Erhebung des Mahnfingers und der Versprühung stadträtlichen Charmes half nichts. Der Grosse Gemeinderat zeigte kein Herz. Verdikt: „Return to sender“.

Ratspräsidentin Brigitte Rööfli, SP - sehr der genauen Einhaltung der Redezeiten verpflichtet -, schloss die Sitzung nach nur 65 Minuten. Weitere drei Traktanden wurden zuvor noch in rund 15 Minuten erledigt. Darunter eine Interpellation von Gemeinderat Thomas Hildebrand, FDP, der vom Stadtrat wissen wollte, ob dieser zu verabschiedende Wehrpflichtige auch gebührend zu würdigen weiss. „Er weiss“, pflichtete Stadträtin Salome Wyss, SP, namens des Ressorts Sicherheit, bei. Der Stadtrat wird im Rahmen seiner begrenzten Möglichkeiten (Sparpaket17) einen symbolischen Dank - nicht nur den Militär-, sondern auch den Zivilschutz- und Zivildienstpflichtigen - am Ende ihrer Dienstzeit übermitteln.

Weitere zwei Interpellationen (von Gemeinderat René Truninger, SVP, zur [Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde](#); und von Gemeinderat Urs Gut, GP, zur [fairen Entlohnung der Mitglieder des Feuerwehrcorps](#)) wird der Stadtrat schriftlich beantworten.

Es bleibt spannend:

Die nächste Sitzung findet am 18. Dezember 2014 statt. Dann steht die Beratung des Voranschlags 2015 auf der Tagesordnung.